

Volkswirtschaft.

shalle.

(h u n g.) Anna Cséte lebte in einem Haushalte mit dem Namen. Als letzterer einrückten mußte, Namen der zur Unterstützung menschrieb, teilte die Hausorganen der Bezirksvorsteher legitime Gatte der Anna Cséte auf eine Kriegsunter-Tat erhielt die Anna Cséte tützung, bis eines Tages die erhielt. Anna Cséte wurde unter Anklage gestellt. Die Verhandlung vor dem Straf-Hausbefordergerin bestätigte, daß nächste Gattin des Alexander gerichtshof sprach die Angeklagte itigte heute das freisprechende

malen Alexander Tamás und erich Sirger stahlen ihrem ifanten Moritz Kalebei sie dem Schuhoberteilberferben. Mihics machte aus dem einige für sich behielt und den Sirger ausfolgte. Tamás und amaschen. Auch der gleichfalls Samuel Béres entwendete bergamaschen. Der beschlagnahme zeigte, zog jedoch später gegen jurid. Der Strafgerichtshof Tamás, Emerich Sirger und erfahren ein, verurteilte jedoch Bergehens der Hehlerei zu ei als mildernd angenommen en infolge Klagezurückziehung ilte appellierte.

der Redaktion.

den nicht berücksichtigt.
an Briefmarken beigelegt sind,
alle geantwortet.

aß das Wort nicht im Diction zu und ist nur die Zusammenziehung ie Bedeutung hat es, wie gesagt, Ramens Caius, sondern bloß ein ar gefälliges Wortgebilde.
hre Anfrage wiederholen, der Brief

chieden beendetes Spiel, bei dem

ann der Betreffende in der gemein-
ung des ungarischen Staatsbürger-
llung.

nicht gezogen.
ch leider nichts tun, da die Schuld
en, sondern an jenen des feindlichen
Rote Kreuz bietet alles auf, um

haben das ersparte Mehl nicht
nd Ihrer Karten auch Mehl kaufen
upons zum Brotkaufe verwenden,
m Teil zur Beschaffung von Mehl

eine größere Anzahl solcher Zeit-
Pöldmüves" (IX., Röztelekgasse 8)
o" (IX., Linderstraße 25) Ihren

Es muß heißen „Az Est“ oder

st a d t. Die Berechtigung besteht.
übertretungen nicht ein. Gehalts-
eres Wissens nicht stempelpflichtig.
che Zeitschrift nicht bekannt.

l á c s: Beim „Neuen Wiener



DOGEN

Kräftigungsmittel für Körper
einen Kräftevorrat, aus dem
er- und Nervenkraft ersetzt
ch für unsere im Felde stehen-
e Möglichkeit zur Erhaltung
skraft. In allen Apotheken
erke Berlin 48 R/7, Friedrich-
aufklärende Schriften über:

äftigungsmittel

enz und
en aller Art
armleiden

d Blutarmut
ten

ungen
ende Mütter und

Volkswirtschaft.

Das Volkseinkommen Oesterreichs und Ungarns.

— Auszug aus dem Antrittsvortrage an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften am 6. März 1916. —

Von Dr. Friedrich Felsner,

a. o. öffentl. Universitätsprofessor, geschäfts-
führender Direktor der Ungarischen Agrar- und
Rentenbank.

Bei der Feststellung des Volkseinkommens Oesterreichs und Ungarns ist unsere Aufgabe, die Gesamtheit der vom Volke beider Staaten, einzeln, jährlich neu hergestellten Güter und Werte, abzüglich der Herstellungskosten, ziffernmäßig zu ermitteln; zu diesem Ergebnis sind die vom Auslande für Zinsen, Renten und unter sonstigen unentgeltlichen Titeln einfließenden Werte hinzuzurechnen, die unter denselben Titeln jährlich ins Auslande abfließenden Beträge hingegen in Abzug zu bringen. Es sind daher sowohl bei dem ungarischen als auch bei dem österreichischen Volkseinkommen drei Faktoren zu berücksichtigen: 1. die Gesamtheit der im Inlande jährlich neu hergestellten Rohprodukte, d. i. der Ertrag der Urproduktion (Landwirtschaft und Bergbau), unter Abzug der Elementaraufwände; 2. die Werterhöhung, welche der Rohprodukten und den Gütern durch Industrie, Handel und Transport gesichert wird; 3. die vom Auslande jährlich für Zinsen, Renten usw. einfließenden Forderungen, abzüglich der gegenüber dem Auslande bestehenden inländischen Schulden. Das Volkseinkommen werden wir auf Grundlage der unmittelbar dem Kriege vorangehenden, also normalen Verhältnisse feststellen.

I. Der Ertrag der Urproduktion. Das bedeutendste Element des Volkseinkommens in Ungarn liefern die Rohprodukte. In den Jahren 1911 bis 1913 ist der durchschnittliche Wert der jährlichen Ernte 5085 Milliarden Kronen. Von diesem jährlichen Ernteertrage sind jene Produktionskosten in Abzug zu bringen, welche bei niemandem zu einem Einkommen wurden. Also das Saatgut, der Abnutzungskoeffizient der landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge, sowie die Herstellungskosten des Düngers und der tierischen Arbeitskraft. Die Arbeitslöhne sind vom Standpunkte der Privatwirtschaft aus Produktionskosten, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus aber nicht, da sie bei dem Arbeiter ein Einkommen bilden. Wenn der Arbeitslohn mehr oder weniger ist, ändert sich nicht die Höhe des Volkseinkommens, sondern nur dessen Verteilung. Der Saatfornbedarf beträgt jährlich 294.837 Millionen Kronen. Der Wert der landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge beträgt 462.352 Millionen Kronen, wovon 10 Prozent, das heißt 46.235 Millionen Kronen für den Abnutzungskoeffizienten in Abzug zu bringen sein werden. Die jährliche Düngerproduktion des in den Wirtschaften verwendeten Viehstandes beträgt 560.168 Meterzentner. Auf Grund sachmässiger Berechnungen kann der Wert des Viehdüngers mit k 1.50 pro Meterzentner veranschlagt werden, so daß die jährliche Düngerproduktion 840.252 Millionen Kronen repräsentiert. Der im landwirtschaftlichen Betriebe verwendete Pferdebestand verzehrt Hafer im Werte von 158.377 Millionen Kronen. Für die Herstellungskosten des Düngers und der tierischen Arbeitskraft sind daher 998.629 Millionen Kronen abzugeben.

Die Frage ist, wie hoch sich der Ertrag der Viehzucht stellt? Die Viehzucht muß mehr tragen als der Wert der jährlichen Futtermenge ausmacht. Der Nutzen, den die Viehzucht abwirft, kann als Verwertung des Futters betrachtet werden. Der Wert der jährlichen Ernte in Hafer und Futtergewächsen beträgt im Durchschnitt 2060 Milliarden Kronen. Einen der wichtigsten Teile des Ertrages der Viehzucht bildet die Milchproduktion. Der Kuhbestand von 3.134 Millionen Stück liefert 2.655 Milliarden Liter Milch. Von den 5.229 Millionen Schafen werden 148.5 Millionen Liter Milch gemolken. Die Kuhmilch ab Hof zu 15 Sellern pro Liter, die Schafmilch zu 16 Sellern berechnet, beträgt der Wert der gesamten jährlichen Milchproduktion 422 Millionen Kronen.

Die jährliche Fleischproduktion kann aus der Zahl der für den Gemeinverbrauch geschlachteten Tiere und dem durchschnittlichen Gewichte der Tiere festgestellt werden. Das jährliche Fleischprodukt der häuslichen Nutztiere beträgt 4.188 Millionen Meterzentner im Werte von 645.496 Millionen Kronen. In diesem Ergebnisse ist auch der Wert der Felle und Fette enthalten.

Die jährliche Wollproduktion kann mit 14.533 Millionen Kronen veranschlagt werden.

Zu berücksichtigen ist ferner die Bienenzucht mit einem Ertrage von 3.313 Millionen Kronen und die Produktion der Seidenkokons mit 3.188 Millionen Kronen.

Einen Ertrag von großer Bedeutung liefert die Geflügelzucht. Der Geflügelbestand kann mit 60.780 Millionen Stück veranschlagt werden. Der Jahresertrag der Geflügelzucht (Fleisch, Eier, Federn) vermehrt das Volkseinkommen um 160 Millionen Kronen.

Der Rohertrag der häuslichen Nutztierzucht beläuft sich also (samt dem Werte der Düngerproduktion) auf 2.247 Milliarden Kronen. Hievon ist — da bei der Viehzucht die Futtergewächse, deren Wert wir bei der Feststellung des Ertrages des Ackerbaues bereits in Rechnung gezogen haben, als Produktionskosten erscheinen — behufs Vermeidung der Doppelberechnung der Wert der von dem in der Landwirtschaft befindlichen Viehstande verzehrten (also nicht der sämtlichen) Futtergewächse abzuziehen, was 1.851 Milliarden ausmacht.

Der Rohertrag der Landwirtschaft (Ackerbau und Viehzucht) beträgt 7.332 Milliarden Kronen. Hievon sind für Herstellungskosten 3.190 Milliarden Kronen in Abzug zu bringen. Der Reinertrag beläuft sich also auf 4.141.349.356 Kronen. Da die Landwirtschaft als ein